

„Andacht to go“



„Du bist ein Gott,  
der mich sieht.“  
(1. Mose 16,13)

Zum neuen Jahr

15. Januar 2023

## Liebe Teilnehmer\*innen an unserer Andacht,

wie schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind. Unser Vorschlag zur Einstimmung: Suchen Sie sich ein ruhiges Plätzchen und zünden sich eine Kerze an. Vielleicht haben Sie auch ein paar schöne Blümchen. Wenn Sie mögen, suchen Sie sich ein wenig Musik und singen sich in Stimmung. Und sobald die Vorbereitungen dann abgeschlossen sind, kann es losgehen...



### Einstimmung

Das neue Jahr hat begonnen. Auch wenn wir an Silvester wieder böllern durften: Die Geister des alten Jahres sind nicht vertrieben, manche Last und hoffentlich auch manche Freude nehmen wir mit in die Zeit, die vor uns liegt.

Die Jahreslosung aus dem 1. Buch Mose erinnert uns daran, dass wir auf allen unseren Wegen von Gott angesehen und geleitet sind. In diesem Sinne feiern wir diese Andacht: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

### Gebet

Wir danken dir,  
weil wir gestern und alle Tage gelebt haben  
aus deiner Gnade, Gott,  
von dieser Erde,  
von Brot und Licht,  
von den Menschen um uns;  
wir danken dir, weil wir leben  
hier und jetzt,  
mühsam und voller Freude.

Und wir bitten dich,  
dass keine Zukunft, kein Tod uns trenne  
von Jesus Christus,  
dessen gütiger Blick auf uns ruht,  
wohin unser Weg uns auch führt.

Amen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Nach: Schriftworte und liturgische Texte für die Gottesdienste im Kirchenjahr, hg. Ev. Kirche in Hessen und Nassau, Darmstadt 2001, S.69.

## Lied: Du bist, Herr, mein Licht (EG 575)

1. Du bist, Herr, mein Licht und  
du bist, Herr, die Burg, da  
mei - ne Frei - heit,  
ich mich ber - ge.  
Vor wem mich fürch - ten, vor wem  
er - schrek - ken, da dei - ne Hän - de  
das Land be - dek - ken rings um mich?

2. Eines bitt ich sehr: ich möchte bleiben, wo erzählt wird, Herr, von deiner Güte, möcht Stund und Tage bei dir verbringen, dein Wort zu hören, möcht selber singen mein Lied dir.
3. Hast nicht du, Herr, selbst uns dies geboten: Sucht von Angesicht mich zu erkennen – darum nun ruf ich: Lass dich ergründen! Herr, lass mich finden, Herr, lass mich finden dein Antlitz.



## Lesung (Markus 13, 28-37)

Der HERR ist mein Licht und mein Heil;  
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist meines Lebens Kraft;  
vor wem sollte mir grauen?

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,  
er birgt mich im Schutz seines Zeltes  
und erhöht mich auf einen Felsen.

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe;  
sei mir gnädig und erhöere mich!  
Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht  
und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils!  
Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde  
die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen.  
Harre des HERRN!  
Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!



## Impuls

Als Kinder haben wir oft zwischen den Häuserblocks „Verstecken“ gespielt. Meistens wurden alle ziemlich schnell gefunden.

Aber wie enttäuschend war es, wenn derjenige, der eigentlich suchen sollte, die Lust verlor und irgendwas anderes machte. Man bekam es ja, in seinem Versteck hockend, erst mit der Zeit mit, dass man gar nicht mehr gesucht wurde, dass der andere das Interesse verloren hatte.

Es ist nur ein Kinderspiel. Aber es ist auch eine große Angst von uns Erwachsenen: Nicht gesehen zu werden. Nicht wahrgenommen zu werden in dem, was mich bewegt. In meinem Schmerz, in meiner Freude, in dem, was ich mir wünsche, in dem, was ich leiste und bewege.

Wenn ich nicht gesehen werde, signalisiert mir das: Du bist nicht wichtig. Oder nur noch existent in der Rolle, die du im Leben spielst. Als Berufstätige, als Mutter, Oma, Vater, Opa, Spaßvogel, Musterknabe...

Angesehen zu werden spricht mir Würde zu: Du bist es wert, gesehen zu werden in dem, was dich ausmacht. Unabhängig von aller Leistung. In dem, was du bist, was du dir ersehnt und erträumst. Du bist es wert, dass man hinter deine Fassade schaut. Liebevoll. Voller Zuwendung und Herzwärme.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Es ist eine Geschichte dreier Menschen, die auf unterschiedliche Weise eine schwere Bürde zu tragen haben. Da sind Abram und Sarai, ein alt gewordenes Paar. Materiell fehlt es ihnen an nichts. Aber sie sind kinderlos geblieben. In der Gesellschaft, in der sie lebten bedeutete das: Von Gott verlassen zu sein. Und dass, obwohl Gott persönlich ihnen eine große Nachkommenschaft verheißen hatte.

Und da ist Hagar, ihre Magd. Abhängig von ihren Herren, zu jedem Dienst verpflichtet. Was die beiden von ihr verlangen, ist zu ihrer Zeit nicht unüblich: Sie soll dem Abram ein Kind gebären. Als sie von Abram schwanger ist, lässt sie ihre Herrin spüren, dass nun sie die Überlegene ist, die Fruchtbare, die von Gott Gesegnete.

Sarai lässt sich das nicht gefallen, weist sie in die Schranken, bedroht sie. Doch noch bevor sie ihre Drohungen wahr machen kann, flieht Hagar.

Mich fasziniert das Bild der Künstlerin Stefanie Bahlinger. Da hockt Hagar in der Wüste auf dem Boden, schwanger, ohne Arbeit, ohne soziales Netz. Ihr Leben verpfuscht und dem Tod geweiht. Aber von oben strahlt ein Licht auf sie herab. Noch trifft es nur ihr Äußeres. Ihre Augen bleiben bedeckt, ihr Inneres, die Seele, im Dunkeln. Aber es macht ihr Dasein hell.

Die linke Bildhälfte ist in Blau- und Grüntönen gehalten. Von dort her nähert sich eine blaue Gestalt, klein, unscheinbar. Gottes Engel, der zu ihr sagt: „Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin?“ Durch seinen Boten blickt und spricht Gott persönlich sie an, fragt sie nach ihrem Willen. Durch ihn bekommt sie ihre Würde zurück. Blau und grün – Wasser, das in der Wüste Leben schenkt, Hoffnung, die Wurzeln schlagen und wachsen kann.

Die rechte Bildhälfte in warmen Rot-Orangetönen. Schemenhaft sind zwei Gestalten zu erkennen, Abram und Sarai. Auch diese Farben sind Verheißung: Nicht die kalte Kinderlosigkeit und damit Gottverlassenheit wird das letzte Wort haben. Ein warmer Leib kann Nachkommen gebären. Selbst wenn Sarais Alter das unmöglich erscheinen lässt: Bei Gott sind mehr Dinge möglich, als wir es uns je vorstellen und ausmalen können.

„Du bist in Gott, der mich sieht.“, so sagt es Hagar nach der Begegnung mit dem Engel. Sie muss in ihr altes Leben als Magd von Abram und Sarai zurück. Aber Gott wendet ihr Schicksal und auch das ihrer Herren zum Guten. Für mich ist das Bild ein Hoffnungsbild: Gott hat mich schon gefunden und mein Leben ins Licht gestellt, auch wenn die Seele noch im Dunkeln liegt. Gott spricht mich durch seinen Engel an, auch wenn ich es noch nicht

wahrnehmen kann. Gott verheißt mir eine Zukunft, die größer ist als alles, was ich mir vorstellen kann.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Mir tut es gut, mir immer wieder vorzustellen, wie Gott mich mit Zuwendung und Herzenswärme ansieht. Und ich glaube, es lohnt sich, ihm mehr zuzutrauen als ich mit meinem Verstand und allen meinen Sinnen je erfassen könnte.

Amen.

*Pn. Nathalie Otte*

## Lied: Du bist ein Gott, der mich anschaut

Refrain  $C$   $Am$   $F$



Du bist ein Gott, der mich an-schaut. Du bist die Lie-be, die

$C$   $G$   $C$   $Am$



Wür-de gibt. Du bist ein Gott, der mich ach-tet.

$F$   $G$   $Am$   $G$   $C$   $F$   $G$



Du bist die Mut-ter, die liebt, du bist die Mut-ter, die

**Strophen**

$C$   $Am$   $F$   $C$   $G$



liebt. 1. Dein En-gel ruft mich da, wo ich bin;  
2. Zärt-li-cher Klang: „Du bist nicht al-lein!“  
3. Schau-en-der Gott, wo fin-dest du mich?

$Am$   $F$   $C$   $G$



„Wo kommst du her und wo willst du hin?“ Ge-  
Hoff-nung keimt auf und Le-ben wird sein. „Gott  
Hö-ren-der Gott, wie hö-re ich dich? Durch

$Am$   $F$



flo-hen aus Not in die Ein-sam-keit, durch-  
hört“ - so be-ginnt mei-ne Zu-ver-sicht. Die  
all mei-ne Fra-gen gehst du mir nach und

$C$   $G$  **D.C. al Fine**



kreuzt sein Wort mei-ne Wüs-ten-zeit.  
Sor-ge bleibt, doch be-droht mich nicht.  
hältst be-hut-sam die Seh-nucht wach.

## Fürbitten und Vater unser

Wir bitten dich, Gott,  
sieh gütig und mit freundlichem Blick auf uns,  
wenn wir die Wege des neuen Jahres beschreiten.

Wir beten für alle,  
die nur zaghafte Schritte wagen,  
denen der Mut und die Zuversicht fehlt.

Wir beten für alle,  
deren Leben von Not und Elend gezeichnet ist,  
die keine Perspektive für sich sehen.

Wir beten für alle,  
die Gewalt und todbringenden Mächten ausgesetzt sind,  
für die es keine Hilfe zu geben scheint.

Wir bitten dich, Gott;  
hilf uns zu vertrauen, dass unser Leben sich wandeln kann,  
weil du uns anblickst.

*Im Vertrauen auf den Gott, der uns sieht und der unser Leben in sein Licht stellt, beten wir:*

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.



## Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.  
Amen.

## Zum guten Schluss

Manchmal wirkt es innerhalb unserer Gesellschaft so, als würden nur die Menschen gesehen werden, die ganz oben stehen. Die, die ganz besonders groß sind und damit auch ganz besonders wichtig. Ihre Stimme wird gehört, ihre Stimme wird wichtig und ernst genommen. Und dann noch die, die besonders viel schaffen, viel können, die viel Leistung bringen. Dabei möchten wir alle gesehen werden, insbesondere, wenn wir uns selber gerade in einer dünnen oder düsteren Zeit befinden, Zweifel haben, an uns selbst oder einfach an allem. Da ist es gut zu wissen, dass wir mindestens von einem alle gesehen werden, wahrgenommen werden. So wie wir sind. Stoßen wir zusammen an, auf das neue Jahr, auf das Leben und vor allem darauf, dass wir uns gegenseitig wahrnehmen und wahrgenommen werden wollen. Zusätzlich zu dem EINEN. Was für ein sinnvoller Vorsatz für das neue Jahr! Bleiben Sie gesund, gestärkt im Glauben und hoffen weiterhin auf den Frieden.

*Ihre Kirchenteams aus Wennigsen und Holtensen-Bredenbeck*



Herzlichen Dank an alle, die sich für diese Andacht engagiert haben!  
*Die nächste „Andacht to go“ erscheint am 19.2.2023*